

heißen genannt wird ⁶³⁾. B a l d a u f hat im Gegensatz zu Ernst M a y e r in den Ministerien Bezirke der Wirtschaftsverwaltung erblickt ⁶⁴⁾. Die Angabe, daß der Schultheiß des Drusentalgaus ein *placitum* abhält ⁶⁵⁾, berechtigt allein nicht zu der Annahme, daß er Funktionen ausübte, die über die des *index* im *Capitulare de Villis* hinausgingen ⁶⁶⁾. Immerhin hat der Schultheiß in den *Capitula* und der Gerichtsurkunde des Bischofs Remedius Funktionen richterlicher Art inne, die sich ebenso wie die des *exactors publicus* der *Lex Romana Curiensis* zunächst keineswegs allein auf das Königsgut erstreckt haben können ⁶⁷⁾. Auch bei dem in der Verkaufsurkunde für den Schultheißen Folkwin in Rankweil von 817 erwähnten *debitum* handelt es sich wohl, dem Sprachgebrauch anderer karolingischer Quellen zufolge, um eine dem Schultheißen zustehende Gerichtsbuße und nicht um einen Anteil am Königszins ⁶⁸⁾. In diesem Zusammenhange verdienen die zahlreichen, aus dem St. Galler Archiv stammenden Schenkungs- und Verkaufsurkunden für Folkwin erneutes Interesse ⁶⁹⁾. Folkwin verfügt um 817 bereits über einen recht stattlichen Grundbesitz in Rankweil und Schlins; er erwirbt durch Geschenk und Tausch immer mehr für sich selbst hinzu. Als Gegenleistung für den erworbenen Grundbesitz liefert Folkwin häufig Eisen, und hier darf man annehmen, daß es sich um das Eisen handelt, das dem Schultheißen als Anteil am Königszinse aus seinem *ministerium* im Drusentalgau und vor allem am dortigen Eisenbergwerk zustand ⁷⁰⁾. Vermutlich handelte es sich um die Ablösung der Eisenabgabe durch Übertragung von Grundstücken. Erwähnung verdienen endlich vielleicht noch die Schreiber der fast nur für Folkwin ausgestellten Urkunden, die Kleriker Andreas und Drucio ⁷¹⁾; es könnte sich nämlich trotz des zeitlichen

⁶³⁾ BUB. 1, 393, 23 ff.; 380, 21.

⁶⁴⁾ B a l d a u f S. 65 ff. — Ernst M a y e r möchte auf gewisse Übereinstimmungen mit späteren kirchlichen Grenzen hinweisen.

⁶⁵⁾ BUB. 1, 381, 5.

⁶⁶⁾ Vgl. MG. LL. Capit. 1, 83 ff., c. 4. Der Versuch von Streicher S. 98, den *minister* von Planis, Otto, BUB. 1, 381 Z. 11 mit dem Schwabenherzog Otto (973—982, zugleich Graf von Rätien) zu identifizieren, darf in diesem Zusammenhange erwähnt werden, obwohl ich ihm nicht zustimmen möchte. Vgl. unten Anm. 104.

⁶⁷⁾ Elisabeth Meyer-Marthaler, Rätien im frühen MA. (ZSchwG. Beih. 7, 1948) 35. 54 ff.

⁶⁸⁾ Wartmann 1 Nr. 224: vgl. zum Sprachgebrauch Waitz Vg. 4³ 304 N. 3, 357 N. 3, 358 und öfters.

⁶⁹⁾ Wartmann 1 Nr. 224 = Adolf Helbok, Regesten von Vorarlberg und Liechtenstein bis zum Jahre 1260 (1920—25) Nr. 13; Wartmann 235 = Helbok 15; Wartmann 243 = Helbok 17; Wartmann 247 = Helbok 19; Wartmann 248 = Helbok 20; Wartmann 253 = Helbok 21; Wartmann 250 = Helbok 22; Wartmann 256 = Helbok 23; Wartmann 254 = Helbok 24; Wartmann 255 = Helbok 25; Wartmann 264 = Helbok 26; Wartmann 265 = Helbok 27; Wartmann 266 = Helbok 28; Wartmann 267 = Helbok 29; Wartmann 270 = Helbok 30; Wartmann 258 = Helbok 31; Wartmann 260 = Helbok 32; Wartmann 262 = Helbok 33; Wartmann 261 = Helbok 34; Wartmann 289 = Helbok 39; Wartmann 290 = Helbok 40; Wartmann 293 = Helbok 41; Wartmann 259 = Helbok 42; Wartmann 2 Anh. 4 = Helbok 44; Wartmann 2 Anh. 5 = Helbok 45; Wartmann 2 Anh. 6 = Helbok 46; die Traditionen an Folkwin werden nachfolgend nach Helbok zitiert.

⁷⁰⁾ BUB. 1, 380, Z. 22 ff., 381, 5 ff. Natürlich könnte man auch an ein Eisenbergwerk im Privatbesitz denken; auch dann läge aber Herkunft aus dem zunächst königlichen Besitz bei der *divisio* nahe. Eisen spielt sonst in St. Galler Urkunden keine Rolle. B a l d a u f S. 17 ff.

⁷¹⁾ Vgl. Helbok zu Nr. 13 und Exkurs S. 37.